

Katherina Braschel

ICD-10 - F63.9

Ich denke an den knackenden Buchrücken neben meiner Matratze, denke an das Kapitel, das sich gerade an den löchrigen Parkettboden darunter anschmiegt, denke daran, zuletzt *Epidermis* gelesen zu haben, und: *Das, was wir sehen, ist längst tot.* Während deine Finger über meine Wirbelsäule streifen, die versprochenen Bandscheiben zwischen meinen runden Knochenmalen suchen, frage ich mich, wie viel Verfall du an mir ertastest. Wie viel Auflösung sich gerade in die *Papillarlinien* deiner Fingerkuppen legt.

Ich denke daran, dass *die Haut mit einer Fläche von 1,5 bis zwei Quadratmetern und einem Gewicht von zehn bis vierzehn Kilogramm* vielleicht circa der Decke entspricht, zu der ich dir vor ein paar Wochen den Link geschickt habe. Mit dem grübelnden Smiley, die Hand am Kinn, und der Frage, ob du glaubst, dass ich mir die Decke selbst zum Geburtstag schenken sollte. *28 Tage Schlafgarantie*, und ich musste an Dornröschen denken. *Völlige Entspannung des Körpers und Nervensystems*, und ich musste an Heroin denken. An die Schwester meines Vaters und an die Treppen, von denen er mir erzählt hat, dass sie sie nachts hinuntergefallen sei.

Die Decke heißt *Gravity*, und natürlich musste ich dabei sofort an deine Weltraum-Sehnsucht denken. An all den Schrott irgendwo über uns. Und daran, dass ich dir einmal gesagt habe, dass es eigentlich schade ist, dass so ein All-Suizid für dich nicht in Frage kommen kann und du nicht gefragt hast, warum.

Die Häkchen unter meinem Link waren zwei Minuten nach meinem Absenden blau, geantwortet hast du mir eine Woche später. Mit einem Partyhut-Smiley und der Frage, ob wir dann gemeinsam unter meiner Therapie-Decke liegen könnten oder ob auch deren Umarmungssimulationen limitiert wären.

Jetzt steckst du deinen Mittelfinger an meinem Steißbein entlang in meine Hinternfalte, und ich merke, wie ich feucht werde. Ich frage mich, wie etwas tot sein kann, das deine Berührung bis zu meiner Klitoris weiterträgt, wie etwas tot sein kann, das unter deiner Zunge nicht sofort zerfällt.

Aber vielleicht zerfalle ich auch, wer weiß das schon, denke ich, vielleicht ist der Staub unter meinem Bett viel mehr ich als das, was du gerade auf den Rücken drehst und zu lecken beginnst. *Bei einem sechsmonatigen Aufenthalt im All nimmt die Hautstärke der Astronauten um 20 Prozent ab.*, denke ich, während ich komme.

Später sitze ich in der U-Bahn, fühle, wie die einzelnen Plastikhärchen des Sitzbezugs in meine nackten Oberschenkel stechen, stelle mir vor, wie sie an meinen Haarporen entlang in meine Haut gleiten, fast unbemerkt. Wir haben uns nie in der U-Bahn, haben uns nur einmal im Bus voneinander verabschiedet. Du hast gefragt, ob ich mit dir bis zur Endstation fahren will, wo du aussteigen musst, und dann wieder zurück zu meiner Station. Weil ich Zeit habe und auch, um dem Regen zu entgegen, um die Klimaanlage im Bus noch länger auszunützen. Ich habe hinter dich gegriffen und dir angesehen, dass du dabei an einen Kuss gedacht hast. Habe die Gänsehaut in deinem Nacken gesehen, an *Piloerektion* gedacht und dir meine Hand auf den Oberschenkel gelegt.

Zehn Minuten später habe ich Käsetoast gegessen und deine Umarmung von meinem überhitzten Körper verdunsten gerochen. Habe mich gefragt, zu wie viel Prozent deine Haut an meiner, deine zellulären Umarmungsreste zwischen meinen Rippen, zwischen meinen Schulterblättern, aus den Duftstoffen bestehen, die ich jetzt in Sofapolstern zurücklasse. Ich habe die Fotogalerie auf meinem Handy geöffnet, zwischen einem Flyer von fundamentalchristlichen Abtreibungsgegner*Innen mit meinem Mittelfinger davor und einem dreistöckigen Kartenhaus in einer Bar das Foto, das ich dir irgendwann schicken wollte, doch nie geschickt habe. *Insbesondere im Zusammenhang mit emotionalen Regungen wie Wut, Schmerz, Angst, aber auch Freude, Lust und sexueller Erregung wird die Sekretion der Duftdrüsen, auch apokrine Schweißdrüsen genannt, nervös vermittelt gesteigert.* Ich musste an Roulette denken, damals, muss heute immer noch an Roulette denken, wenn ich die abfotografierte Seite aus meinem Buch auf dem Display lese, habe mich gefragt, aus welchen emotionalen Regungen der Cocktail deiner Umarmung bestanden hat, wie oft du in dir umrühren musstest, um so zu riechen.

Ich nehme das Esstäbchen, das Klopapier und die alte Pinzette und steige in die Dusche. Meine Fußsohlen hinterlassen dreckige Spuren an der scheuermilchweißen Wannenwand. Ich stecke das Esstäbchen in den Abfluss, bohre, drehe, ziehe lange, graufeuchte Klumpen heraus. In den Klumpen steckt das, was die letzten Monate aus uns herausgeflossen ist. Ich stecke meinen Finger hinein, stecke meinen Finger in dich hinein, es macht ein nasses Geräusch, und ich schiebe mir die graufeuchten Reste deiner Hautschuppen, deiner Haarwurzeln, deiner DNA unter die Nägel.

Ich frage mich, wo meine Hautschuppen jetzt sind. Die, die du von mir abgerieben und mitgenommen hast, das letzte Mal. Frage mich, wohin du überall mein Absterben verteilt hast. Der Weg von meiner Wohnung zu deiner ein Stickeralbum der Verluste.

Wir gehen immer und zu jeder Zeit verloren, denke ich. Der Schorf meines aufgeschlagenen Knies in deinen Sofapolstern, die Salzkristalle meiner Halsbeuge in deinen Zungennoppen, mein Ohrenschmalz in deinen Unterarm-Haaren, während ich auf ihnen wach liege.

Ich stehe vor meinem Badezimmerspiegel, habe mich ausgezogen. Meine Haut passt mir nicht mehr, denke ich und schiebe sie, schiebe mich über meinem Schlüsselbein hin und her. *Zwischen 0,03 und 0,05 Millimeter, zwischen 12 und 200 Zellschichten* Tod in Bewegung.

Etwas zieht innen an meiner Halsschlagader, wenn ich mich in Richtung meiner Schulter schiebe. Ich drücke meinen Zeigefinger dorthin, wo es pulsiert, drücke ihn tief hinein in meinen Hals, denke an *Carotis*, atme ein, und es rauscht in mir, *versetze in einen tiefen Schlaf*, atme wieder aus. Ich könnte jeden Tag in eine Excel-Tabelle eintragen, wie viele Stunden ich mit der Wand schräg über meinem Bett verbracht habe, könnte irgendwann bunte Tortendiagramme mit ungeschlafenen Stunden erstellen, PowerPoint-Präsentationen mit Einblendeffekten aus den 2000ern. Dir einen USB-Stick zum Geburtstag schenken, all meine gehäuteten Daten in buntes Papier verpacken, roh, mich an den Kanten schneiden, mich an der Abrissstelle des Klebestreifenhalters schneiden, mich abziehen und dir diesmal die sichtbaren Reste mit einpacken, in eine Grußkarte rieseln lassen und abschicken.

Ich blicke an mir nach unten. Auch die Häute meiner Augen passen mir nicht mehr, sind ausgeleiert und spröde geworden, ich schließe sie nur mehr zum Masturbieren. Sie haben Kies zwischen ihren Schichten, knirschen bei jeder Bewegung.

An den Lippen hängt sie mir in Fetzen, hängen mir alle *drei bis fünf Zellschichten im Vergleich zu den bis zu 16 Zellschichten der übrigen Gesichtshaut* als zerstürmte Girlande herab. Dass sie es ist, die tot ist, fällt mir nicht schwer zu glauben. Ich beiße, ich ziehe an, reiße auf, ich blute, das weiße Fetzen Haut zwischen meinen Fingerkuppen. Ich schnipse es in das Waschbecken, es bleibt dort an einem Zahnpasta-Rest hängen, legt sich an seine Oberfläche an. Ich muss an *Vollhaut* und *Spalthaut* denken, an Walter Yeo, den du nur den *Superhelden* nennst, frage mich, wie der

Fetzen Lippenhaut, wie der Fetzen Ich zwanzig Zentimeter unter mir mit den grünweißen Streifen der Zahnpasta reagiert. Ich stelle mir vor, wie mein abgerissener Fetzen dort unten wieder den *für die übrige Körperhaut des Menschen üblichen Hydro Lipid-Film* findet, ein nicht reproduzierbares Stück Medizingeschichte wird, unerkant und reanimiert im kalten Keramik zurückbleibt.

Später werde ich den knackenden Buchrücken zerblättern, seine Leimwirbel ein weiteres Mal auf meine nackten Oberschenkel rieseln lassen, die Bleistiftunterstreichungen Fremder als Daumenkino einer Vergangenheit. Zwischen ihnen das Unterkapitel: *Kompetente und Inkompetente Lippen*. Auch das eine mögliche Beschreibung für uns, werde ich denken und versucht sein, die Seite für dich abzufotografieren und dir zu schicken.

Mein Gesicht schiebe ich an den Spiegel, an die Seifenreste auf seiner glatten Oberfläche, schaue zu, wie das Blut langsam von meiner Lippe auf meine vorsichtige Zunge überspringt, muss an eine Kröte denken oder an einen Hund im Sommer. Ich habe zu viel Blut im Gesicht, denke ich, während ich auf meine immerroten Wangen starre. Der Blick auf meine Augenbrauen, ich habe zu viel Vater im Gesicht.

Den Überschuss greife ich mit der neuen Pinzette an der Wurzel, gleiche ab, links rechts, reiße aus. Zurück bleibt nur eine schwache Rötung, sie gliedert sich ein in den Rest, *wenn die rote Farbe des Blutes durch die Gefäßwände und die obersten Schichten der Gesichtshaut (inkl. Epidermis) scheint*.

Mit den Händen streife ich meine Beine entlang, hinunter, ich muss dabei an eine Diashow denken: meine Finger der kurbelbetriebene Projektor, an meiner Hautleinwand Muttermale, Härchen, Cellulite-Dellen, eine Landkarte möglicherweise, Flugaufnahmen. Einmal hast du mir eine Insel hineingesetzt, Oberschenkelversprengt, zwischen die Dehnungsstreifen, die ich mit Meeresströmungen verglichen habe, hast mir mit deinen Menstruationsblut-Lippen ein rostrotes Kontinentalplattenzittern aufgeföhrt, in meine Bindegewebe-Topografie. Ich hatte die Sonnenbrandreste aus deinem Nacken unter meinen Nägeln und ein Haar von dir auf der Zunge.

Ich sehe die graufeuchten Klumpen aus meinem Duschabfluss in meinem Badezimmer-Mistkübel, sehe sie an Wattestäbchen und Tampon-Plastikhüllen kleben und denke, vielleicht sind wir einfach undicht geworden, ausgeronnen aus versehentlich geöffneten Poren, aus zu groß gewordenen *Dermaldrüsen*. Haben zu sehr an die Undurchlässigkeit unserer *Epidermis* geglaubt, auf diese *1,5 bis zwei Quadratmeter*

Schutzschicht des Abgestorbenen vertraut. Dabei vergessen, dass wir kein *aktivierter, vernetzter Klebstoff* sind, dass wir uns nie mit unserer Struktur auseinandergesetzt haben. In dem Buch neben meinem Bett der unterstrichene Eintrag: *Strukturveränderungen am Fibrinogen können verschiedene Defekte bei der Gerinnelbildung zur Folge haben, beispielsweise die Störung der späteren Vernetzung.* Bei unserem ersten Date haben wir uns gegenseitig auf die Finger geschaut, haben unsere Nagelränder, unsere Gelenkskuppen beobachtet. Hinter den Biergläsern, in den Schößen die Rastlosigkeit registriert und kein Wort darüber verloren. Deine Hände hatten beim Verwischen, beim Verkehren deiner Spuren denselben Rhythmus wie meine. Vielleicht war es diese Beiläufigkeit des gemeinsamen Unter den Tisch Fallens, die uns schließlich ausgezogen hat. *Nach einer vorausgehenden Periode mit Anspannung folgt während des Handlungsablaufs ein Gefühl der Erleichterung.* Wir wollten uns aufkratzen, gegenseitig diesmal, wollten die Hautschichten abtragen, mit einer Flex oder einem Feinhaarpinsel, wollten uns freilegen, um das Lebende zu suchen, nachschauen, wo das Pochende ist, einander aufrauen und wieder glattstreichen, Samt spielen, Wendepailletten spielen, *optische Kohärenztomografie* spielen, wollten uns aufkratzen und haben uns zerrieben aneinander. *Die betroffene Person kann den Impulsen, das pathologische Verhalten auszuführen, nicht widerstehen.* Die Hautpartikel, die wir für das Kleben, für das Halten mit all unseren Körperflüssigkeiten angereichert haben, haben wir versehentlich verdampft, zermörsert, ausgeschüttet und zu lange in der Sonne liegen lassen. Wir sind zu Staub zerfallen und abgestorben, lange bevor unsere *Keimschicht* davon wusste. Wieder muss ich an die grauen Flocken unter meinem Bett denken, an den Zellfriedhof hinter den Schuhkartons, daran, dass ich uns dort nicht mehr auseinanderhalten könnte.

Ich hole den Staubsauger und schicke dir ein Video davon, wie unsere Reste in ein weiteres graues Rohr verschwinden. Es landet in unserem Nachrichtenverlauf unter dem Foto, das ich dir von meinem Duschabfluss geschickt habe und deiner Antwort mit dem kotzenden Smiley. Die Haut neben meinem Daumnagel am Griff des Staubsaugers leuchtet rot auf weiß. Ich weiß, dass du deine Einstellungen geändert hast, dass deine Häkchen jetzt nicht mehr blau werden und schicke dir den Wikipedia-Artikel zu *Dermatillomanie* und einen Kuss-Smiley, bevor ich deine Nummer lösche.